

Gesamtwirtschaftliche Produktion auf niedrigem Niveau	451
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Frankreich nach der Vereinigung	462

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 33/93

Berlin

19. August 1993

60. Jahrgang

Gesamtwirtschaftliche Produktion auf niedrigem Niveau

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im zweiten Quartal 1993¹

Erwartungsgemäß hat sich die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland im Berichtsvierteljahr etwa auf dem Niveau des Vorquartals gehalten. Dieses Niveau war aber — bedingt durch Sondereinflüsse — äußerst niedrig. Den vergleichbaren Vorjahreswert unterschritt das Bruttoinlandsprodukt um gut 1 vH, nach fast —3 vH im Quartal zuvor. Geprägt wird das Ergebnis weiterhin vor allem von der wirtschaftlichen Entwicklung in Westdeutschland. Zwar ist die gesamtwirtschaftliche reale Wertschöpfung in Ostdeutschland — nach einer Verlangsamung der Zunahme auf 0,5 vH im Vorquartal — mit 1,5 vH wieder stärker gestiegen; der ostdeutsche Anteil am realen Bruttoinlandsprodukt ist aber mit 7,4 vH (Höchststand IV/89: 12 vH, Tiefstand II/91: 6,3 vH) sehr gering.

Das Tempo des Preisauftriebs war auch im Berichtszeitraum unverändert hoch. Der Deflationierungsfaktor des Bruttoinlandsprodukts übertraf den entsprechenden Vorjahreswert insgesamt um etwa 4,5 vH; für Westdeutschland belief sich die Rate auf etwa 3,5 vH, für Ostdeutschland auf 14 vH.

Der Abbau der Zahl der Erwerbstätigen hat sich im Berichtszeitraum nicht weiter beschleunigt (230 000 Personen, Vorquartal: 275 000). Mit 35,07 Mill. Personen lag ihre Zahl um 800 000, d.h. um 2,2 vH, unter dem vorjährigen Niveau. 1,2 Mill. Personen, das sind 3,4 vH der Erwerbstätigen, arbeiteten kurz. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen stieg im Berichtsquartal saisonbereinigt um etwa 140 000 auf 3,33 Mill. Die Arbeitslosenquote nahm dabei unverändert kräftig zu, sie liegt nun bereits bei 8,7 vH (Vorquartal 8,3 vH).

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hielt im Berichtszeitraum etwa mit der Entwicklung der gesamtwirtschaftli-

chen Produktion Schritt; die Stundenproduktivität hat sich daher nicht verändert. Den entsprechenden Vorjahreswert übertraf sie aber insgesamt noch geringfügig (0,5 vH). Da die Stundenproduktivität in Westdeutschland leicht rückläufig war, verbesserte sich die Relation der ostdeutschen Produktivität zur westdeutschen im Vorjahresvergleich weiter, und zwar um gut 10 vH.

Westdeutschland:

Keine Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung

Das hier vorgelegte Ergebnis der gesamtwirtschaftlichen Produktion für Westdeutschland — Stagnation auf dem Niveau vom Vorquartal — kommt nicht überraschend. Sondereinflüsse (Vorzieheffekte wegen der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes zum 1.1.93 und ungünstige Witterung) hatten dazu beigetragen, daß die Entwicklung in den beiden Vorquartalen verzerrt war. Das Ergebnis im ersten Quartal dieses Jahres war daher besonders niedrig ausgefallen. Bereinigt um die Sonderentwicklungen ist die anhaltende rezessive konjunkturelle Grundtendenz unverkennbar, wenn sich auch das Abschwungstempo zuletzt verlangsamt hat. Im ersten Halbjahr 1993 war das gesamtwirtschaftliche Produktionsniveau nur noch etwa so hoch wie Anfang 1991.

Der gesamtwirtschaftliche Preisauftrieb verstärkte sich in Westdeutschland wieder auf etwa 1 vH. Für im Inland

¹ Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nicht anders gekennzeichnet, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV4) vorgenommen. Die Zeitreihen für Gesamt- und Ostdeutschland wurden nach einem modifizierten Verfahren saisonbereinigt.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Eckdaten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

	1990		1991				1992				1993	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Veränderung in vH gegenüber Vorjahr												
Bruttoinlandsprodukt												
zu jeweiligen Preisen	5,8	4,2	2,3	6,2	6,8	7,6	9,7	6,7	7,4	6,2	1,6	3,2
zu konstanten Preisen	1,8	0,7	-1,6	0,4	1,9	1,2	3,4	1,2	1,6	1,6	-2,8	-1,2
Deflationierungsfaktor	4,0	3,5	4,0	5,8	4,8	6,3	6,1	5,4	5,7	4,5	4,6	4,5
Bruttosozialprodukt												
zu konstanten Preisen	1,9	1,1	-0,8	0,5	2,0	0,9	2,5	1,1	0,9	1,3	-3,2	-1,2
Veränderung in vH gegenüber Vorquartal												
Bruttoinlandsprodukt												
zu konstanten Preisen ¹⁾	0,0	-0,5	-1,0	0,5	0,0	0,5	1,5	-0,5	0,5	0,0	-2,0	0,0
1000 Personen												
Erwerbstätige im Inland	37301	37043	36628	36460	36240	36296	35825	35863	35836	35788	35173	35069
dar.: Kurzarbeiter	1325	1782	2047	2102	1600	1296	754	681	456	722	1219	1176
Arbeitslose	2124	2266	2589	2474	2679	2663	3083	2903	2958	2970	3388	3292
Arbeitslosenquote (vH) ²⁾	5,4	5,8	6,6	6,4	6,9	6,8	7,9	7,5	7,6	7,7	8,8	8,6
Mrd. DM												
Finanzierungssalden ³⁾												
Staat	-18,7	-25,1	-47,4	-4,1	-19,6	-18,0	-22,0	0,7	-30,8	-31,4	-31	-9
Übrige Welt	12,8	9,8	-10,9	-12,2	-12,8	-5,6	-10,7	-12,1	-13,9	-9,9	-15	-14

1) Saison- und arbeitstäglich bereinigt. — 2) Arbeitslose in vH der Erwerbspersonen (Erwerbstätige im Inland und Arbeitslose). — 3) Abgrenzung der VGR.

Quellen: Schätzungen und Berechnungen des DIW unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Arbeit.

verwendete Güter war er allerdings nur etwa halb so hoch und schwächer als im Vorquartal. Dabei spielte eine Rolle, daß sich die Importe kräftig — nämlich um 2 vH — verbilligten. Die Terms of Trade verbesserten sich um 1,5 vH.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Unterdurchschnittlich, wenn auch im einzelnen recht unterschiedlich, war die Entwicklung erneut im warenproduzierenden Gewerbe: Während sich die Produktion im industriellen Bereich insgesamt etwa auf dem Niveau vom Vorquartal halten konnte, ging die Leistung im Bergbau (-7 vH) und im Bereich Energieerzeugung (-4 vH) merklich zurück. Der kräftige Rückgang der Leistung im Energiebereich ist vor allem eine Reaktion auf den hohen Verbrauch, Folge der ungünstigen Witterung im Vorquartal. Daß dagegen die Produktion im Baugewerbe wieder stieg (+1,5 vH), ist im Zusammenhang mit den witterungsbedingten Produktionsausfällen in diesem Bereich im Vorquartal zu sehen.

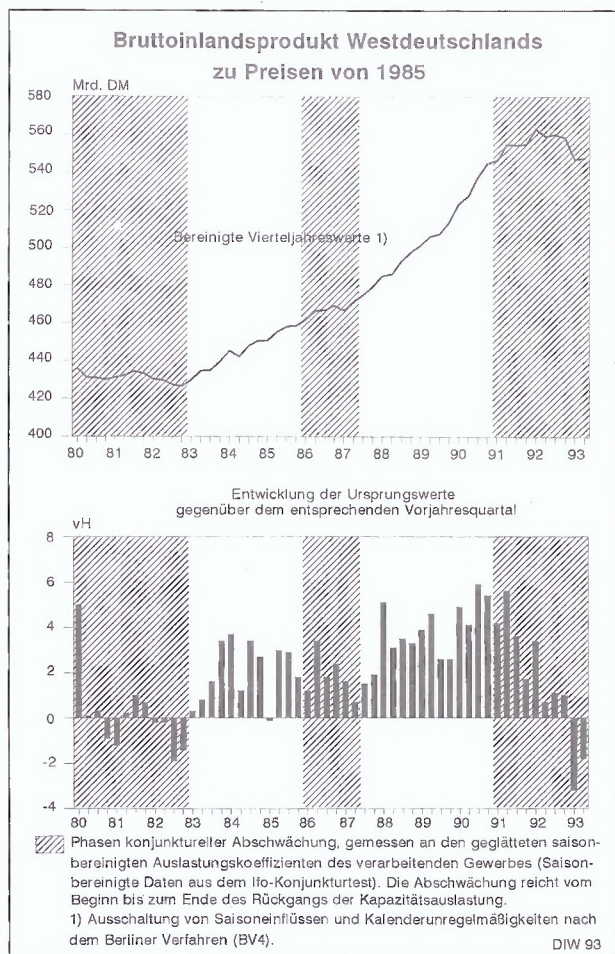
In den verteilenden Bereichen expandierte die Wertschöpfung — nach dem durch Sonderfaktoren verursachten kräftigen Rückgang im Vorquartal — zwar wieder etwas. Im Handel lag sie aber um 6 vH unter dem letzten Höchststand (II/91). Ins Gewicht fällt dabei, daß die Käufe

Ostdeutscher beim westdeutschen Einzelhandel eine immer geringere Rolle spielen.

In den Dienstleistungsbereichen beträgt das Expansionstempo seit dem Sommer vorigen Jahres nur noch etwa 2 vH (zuvor 4 bis 5 vH; Jahresrate). Allein dieser günstigen Entwicklung ist es aber zu verdanken, daß die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in dieser Zeit „nur“ um 2 vH sank. Der Rückgang in allen übrigen Unternehmensbereichen belief sich nämlich auf fast 5 vH.

Verwendung des Bruttosozialprodukts

Die Ausgaben für den *privaten Verbrauch* stiegen im Berichtszeitraum erwartungsgemäß wieder. Mit einem Plus von 1 vH wurde der von der Einkommensentwicklung her angelegte Rahmen genutzt, die Sparquote blieb etwa gleich. Da sich aber die Güter und Dienste der Lebenshaltung in etwa gleichem Tempo verteuerten, blieb das Ergebnis in realer Rechnung nur auf dem Niveau vom Vorquartal. Während sich Saisonwaren und flüssige Brennstoffe im Laufe des Quartals etwas verbilligten, verteuerten sich Wohnungen, Dienstleistungen und Kraftstoffe erneut. Bei den Dienstleistungen schlug vor allem die Anhebung der Gebühren von Bahn und Post und der Tarife der Versicherungen zu Buche.



Unter der schwachen Konsumneigung litt insbesondere der Einzelhandel. Nahrungsmittel und Textilien konnten zwar in etwas größerer Menge als zuvor abgesetzt werden, die Umsätze mit Einrichtungsgegenständen und vor allem die mit Autos gingen aber real weiter deutlich zurück. Im Durchschnitt des Quartals lag die Zahl der Neuzulassungen von Pkw um 6 vH unter dem bereits stark gedrückten Niveau im Vorquartal; mit monatlich 200 000 Pkw und Kombi (saisonbereinigt) erreichten die Zulassungen nur ein Niveau wie in der ersten Hälfte der 80er Jahre.

Die Kapazitätsauslastung des verarbeitenden Gewerbes sank bis zuletzt und lag im Juni bereits um 13 vH unter dem letzten Höchststand (IV/90). Entsprechend ist die Entwicklung der *Ausrüstungsinvestitionen* nach wie vor deutlich abwärtsgerichtet. Die Investitionen in Ausrüstungen sanken preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt um 3,5 vH und unterschritten damit das bereits gedrückte Niveau vom Vorjahr um 12 vH. Dabei waren wieder vor allem die inländischen Hersteller von Investitionsgütern vom Rückgang der Nachfrage betroffen. Mit Preiszugeständnissen — die Preise für Investitionsgüter sind seit Jahresbeginn tendenziell gesunken — versuchten die Produzenten, dem Nachfragerückgang zu begegnen. Wenn das nicht ausreichte, so lag dies auch daran, daß impor-

tierte Investitionsgüter im Durchschnitt heute kaum teurer sind als vor 10 Jahren, während für im Inland erzeugte etwa ein Fünftel mehr als damals aufgewendet werden muß. Neben der unterschiedlichen Warenstruktur bei den importierten und im Inland gekauften Investitionsgütern spielt die reale Aufwertung der D-Mark eine entscheidende Rolle.

Die *Bauinvestitionen* haben — nach den witterungsbedingten Beeinträchtigungen im Vorquartal — mit 1,5 vH real wieder zugenommen. Vor allem das Bauhauptgewerbe legte wieder kräftig zu. Während jedoch die Investitionen im Wirtschaftsbau abermals zurückgingen und im öffentlichen Bau der Ausfall vom Vorquartal nicht ganz ausgeglichen werden konnte, nahm der Wohnungsbau rasch zu und übertraf das relativ hohe Niveau von Ende 1992 sogar um gut 2 vH. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Bauleistungen zeigt sich in einem fast unveränderten Preisauftrieb, dabei unterscheiden sich die Preisanhebungen in den einzelnen Bausparten nur geringfügig.

Der reale *Außenbeitrag*² (Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) war im Berichtszeitraum vermutlich wieder etwas niedriger als im Vorquartal gewesen. In nominaler Rechnung stieg er dagegen abermals, weil sich die Terms of Trade spürbar besserten. Dabei sanken sowohl die Ausfuhr- wie die Einfuhrpreise, allerdings mit deutlich unterschiedlichem Tempo (–0,5 vH gegen –2 vH).

Die Entwicklung der Auslandsumsätze und der Auftrags-eingänge aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe läßt vermuten, daß die Warenexporte zuletzt wieder etwas ausgeweitet worden sind. Dabei schwächte sich allerdings die Zunahme der Lieferungen in die neuen Bundesländer — etwa 23 vH der gesamten Warenexporte — weiter ab. Nach dem besonders kräftigen Rückgang der Warenimporte im Vorquartal hat sich im Berichtszeitraum das Importniveau vermutlich wieder weitgehend normalisiert. Während sich der Exportüberschuß in der Warenbilanz dabei insgesamt etwas verringerte, schloß die Dienstleistungsbilanz (ohne Saldo der Einkommen aus der übrigen Welt) mit einem ähnlich hohen Plus wie im Vorquartal ab.

Ausblick auf das dritte Quartal

Angesichts der jüngsten Stabilisierung bei den Auftrags-eingängen in der Industrie wird die industrielle Produktion im Verlauf des dritten Vierteljahres nur wenig abnehmen. Gegenüber dem Durchschnitt im zweiten Quartal ist dennoch ein Rückgang von 1,5 vH zu erwarten.

² Die Analyse der Außenhandelsentwicklung Deutschlands ist seit Jahresbeginn erheblich beeinträchtigt. Der Wegfall der Erfassung des Handels mit den EG-Ländern (Intra-EG-Handel) auf der Grundlage von Zollpapieren hat zum Ausfall statistischer Informationen über den grenzüberschreitenden Warenverkehr geführt, das heißt, es fehlen auch Informationen über den Außenhandel mit den Nicht-EG-Ländern. Die Schätzung in diesem Bericht stützt sich u.a. auf die Entwicklung von Auftragseingang und Auslandsumsatz sowie von Produktion und Nachfrage im Inland und Ausland.

Vom privaten Verbrauch werden auch nach der Jahresmitte kaum Impulse ausgehen. Zwar hat sich das Tempo des Preisauftriebs deutlich, auf 2 vH (Jahresrate), abgeflacht, aber die Sorge um den Arbeitsplatz — die jüngsten Meldungen vom Arbeitsmarkt legen dies nahe — wird die Verbrauchsneigung spürbar dämpfen.

Auch die Bauinvestitionen werden insgesamt nur geringfügig steigen. Die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe sind seit der Jahreswende tendenziell gesunken. Beim Wohnungsbau wird sich der positive Trend allerdings noch fortsetzen, da hier weiterhin hohe Renditen zu erwarten sind.

Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung, der unsicheren Absatzerwartungen und des vor allem für Investoren aus der Industrie immer noch sehr hohen Realzinsniveaus werden die Ausrüstungsinvestitionen auch im dritten Quartal sinken.

Folgt man dem Auftragseingang, dürften die Exporte im dritten Quartal leicht steigen. Diese Prognose ist freilich, wie man an der Beziehung zwischen Auftragseingang und Exporten in der Vergangenheit sieht, mit Einschränkungen zu versehen. Da die Importe vermutlich stagnieren werden, könnte sich der reale Außenbeitrag etwas erhöhen.

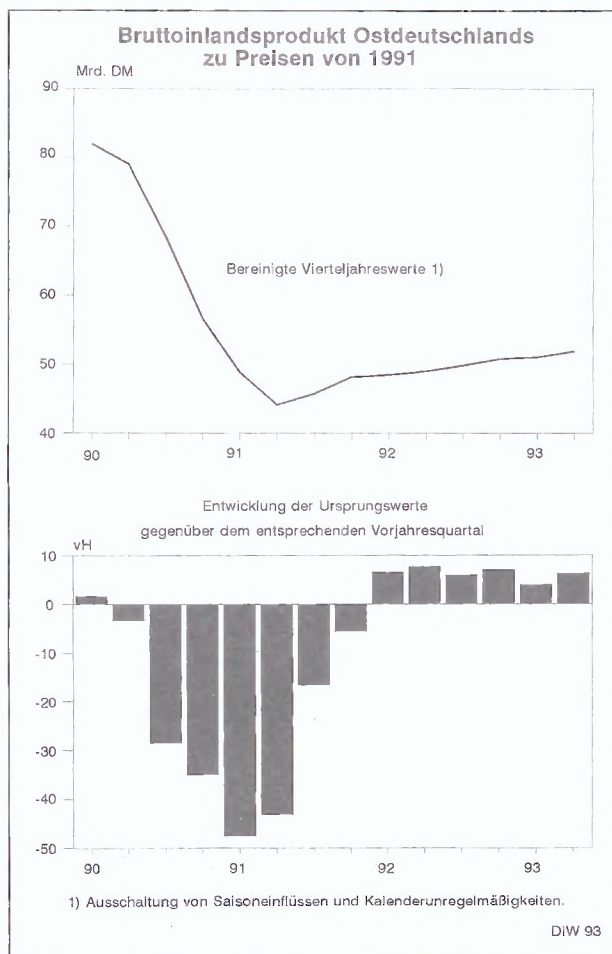
Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte alles in allem auf dem Niveau vom zweiten Quartal stagnieren. Den entsprechenden Vorjahreswert würde es dann erneut um knapp 2 vH unterschreiten. Selbst wenn es im vierten Quartal zu einer leichten Erholung kommen sollte, dürfte im Jahresdurchschnitt der Rückgang nicht weniger als 2 vH betragen.

Ostdeutschland: Weiterhin zu geringes Wachstum

Nach der Jahreswende hatten — wie auch in Westdeutschland — Sondereinflüsse den ohnehin schwachen Aufholprozeß in Ostdeutschland gestört. Im Berichtszeitraum hat nun die gesamtwirtschaftliche Leistung wieder Anschluß an das — allerdings geringe — Wachstumstempo vom Herbst vorigen Jahres gefunden; das reale Bruttoinlandsprodukt übertraf saison- und arbeitstäglich bereinigt das Vorquartal um etwa 1,5 vH und das entsprechende Vorjahresquartal um gut 6 vH.

Die Beschleunigung des Preisauftriebs setzte sich im zweiten Vierteljahr nicht fort. Sowohl die Preise für importierte Güter als auch die für inländische Produkte stiegen abgeschwächt. Gleichwohl übertraf der Preisindex der im Inland verwendeten Güter sein Niveau vom Vorjahresquartal noch um 7,5 vH und der des Bruttoinlandsprodukts sogar um 14 vH (nach 15,5 vH im Vorquartal).

Für das nominale Bruttoinlandsprodukt errechnet sich dabei ein Anstieg von rund 21 vH, nach 20 vH im Vorquartal. Gleichzeitig schwächte sich die Expansion der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit von 17 vH auf knapp 10 vH (Vorjahresvergleich) ab, so daß sich die Gewinneinkommen weiter deutlich verbesserten. Die



Lohnstückkosten waren damit zwar immer noch fast doppelt so hoch wie in Westdeutschland, aber die Relation verschlechterte sich erstmals nicht weiter.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Die Leistung im warenproduzierenden Gewerbe hat — nach dem abgeschwächten Anstieg im Vorquartal — im Berichtszeitraum wieder deutlich zugenommen (12,5 vH, nach 6,5 vH; Vorjahresvergleich). Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung im Baugewerbe. Nach den witterungsbedingten Beeinträchtigungen expandierte hier die Produktion außerordentlich rasch (+6,5 vH, nach 4 vH im Vorquartal) und übertraf das Niveau vom Vorjahresquartal um reichlich ein Viertel. Nachdem die Leistung im verarbeitenden Gewerbe zu Jahresbeginn stagniert hatte, überschritt sie die vom Vorquartal um gut 1 vH. Dazu hat nicht zuletzt die Ausweitung der industriellen Produktion beigetragen. Zu den „alten“ expandierenden industriellen Bereichen (Druckerei und Vervielfältigung, Steine und Erden, Stahl- und Leichtmetallbau, Nahrungs- und Genußmittel) treten nun mehr und mehr „neue“ hinzu (Straßenfahrzeugbau, Holzverarbeitung, Elektrotechnik). Im Bereich „Bergbau und Energieerzeugung“ überwog im Berichts-

quartal immer noch der Rückgang im Bergbau. Hier lag die Produktion um 15 vH unter dem vorjährigen Niveau, während die Energieversorgung mit 4 vH darüber lag.

In den verteilenden Bereichen hat sich die Situation weiter leicht verbessert. Während die Leistung beim Einzelhandel schon seit gut einem Jahr expandiert, war sie nun beim Großhandel erstmals nicht mehr rückläufig gewesen. Der Verkehrsbereich profitierte von der Ausweitung der Aktivitäten im verarbeitenden und im Baugewerbe.

In den privaten Dienstleistungsbereichen setzte sich der Anstieg der Wertschöpfung — wenn auch in abgeschwächtem Tempo — fort. Im staatlichen Bereich beschleunigte sich dagegen der Rückgang; der Abbau von Beschäftigten (einschließlich ABM) überwog bei weitem den Anstieg der Produktivität.

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

Die Ausgaben für den *privaten Verbrauch* wurden auch im zweiten Quartal von der Entwicklung der verfügbaren Einkommen bestimmt, die Sparquote blieb etwa unverändert. Das Vorjahresniveau haben die Einkommen der privaten Haushalte zwar um gut 10 vH (nach 15 vH) überschritten, saisonbereinigt bedeutet das aber einen Rückgang gegenüber dem Vorquartal. Ausschlaggebend war hier die Entwicklung der Arbeitseinkommen. Der weitere Rückgang des Arbeitsvolumens und das Verschieben tariflich vereinbarter Lohnerhöhungen bzw. deren Kürzung führten dazu, daß die Lohn- und Gehaltssumme saisonbereinigt zurückging, netto übertraf sie das Vorjahresniveau nur noch um 6,5 vH (nach 18,5 vH im Vorquartal).

Die Preise für die Lebenshaltung übertrafen das Vorjahresquartal wieder um 8 vH. Für den realen privaten Verbrauch errechnet sich dabei nur noch ein Anstieg um etwa 3 vH. Gegenüber dem Vorquartal entspricht dies einem Rückgang um 1 vH. Etwa ein Achtel des laufenden Bedarfs wurden direkt in Westdeutschland gedeckt.

Die realen *Bauinvestitionen* wurden im Berichtszeitraum sehr kräftig ausgeweitet, nachdem die ungünstige Witterung im Vorquartal vor allem im Tiefbau zu Produktionseinschränkungen geführt hatte. Entsprechend war die saisonbereinigte Zunahme beim öffentlichen Bau — hier hat der Tiefbau einen hohen Anteil — am größten. Im Woh-

nungsbau hatte dagegen die Witterung kaum zu Beeinträchtigungen geführt, hier setzte sich der positive Aufwärtstrend im zweiten Quartal in fast unverändertem Tempo fort. Insgesamt schwächte sich der Preisauftrieb bei Bauinvestitionen etwas ab. Das vorjährige Niveau wurde nur noch um 5 vH überschritten; öffentliche Bauten verteuerten sich um 3 vH, Wirtschaftsbauten um 4,5 vH und Wohnbauten um 8 vH.

Bei den realen *Ausrüstungsinvestitionen* war es schon im Verlauf von 1992 zu einer spürbaren Verringerung des Wachstumstempos gekommen, diese Entwicklung hat sich nach der Jahreswende fortgesetzt. Im zweiten Jahresviertel stiegen sie nur noch geringfügig; das entsprechende Vorjahresniveau übertrafen sie dabei aber noch um 6 vH. Während im Inland erzeugte Güter etwas an Boden gewannen, wurden Importe zuletzt kaum noch erhöht. Zu nennenswerten Preissteigerungen ist es auch im Berichtsquartal nicht gekommen.

Das Defizit im Außenhandel — gemessen am realen *Außenbeitrag* — vergrößerte sich im zweiten Quartal. Während die Exporte von Waren und Dienstleistungen etwas stärker als vorher zunahmen, schwächte sich das Wachstum der Importe — vor allem bei Bezügen aus Westdeutschland — ab.

Ausblick auf das dritte Quartal

In Ostdeutschland ist es bisher nicht zu einem befriedigenden Wachstum gekommen. Das ist auch auf die sich seit Anfang 1991 abschwächende Entwicklung in Westdeutschland zurückzuführen. Hinzu kommt, daß der durch die hohen Lohnstückkosten bedingte Wettbewerbsnachteil gegenüber Westdeutschland bisher nicht nennenswert vermindert wurde. Die Auftragseingänge beim verarbeitenden Gewerbe sprechen dafür, daß sich das Wachstum der Industrieproduktion nach der Jahresmitte sogar wieder etwas verringern wird. Da die Realeinkommen der privaten Haushalte weiter zurückgehen werden, könnte es beim Handel und den verbrauchsnahen Diensten ebenfalls zu Beeinträchtigungen kommen. Nur die ungebrochene Expansion im Baugewerbe wird dazu führen, daß das reale Bruttoinlandsprodukt nach der Jahresmitte weiter — wenn auch abgeschwächt — zunimmt. Das Vorjahresniveau wird es dabei um annähernd 5 vH übertreffen.

WESTDEUTSCHLAND
Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1991	1992	1991				1992				1993	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu Preisen von 1985												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	46947	47684	11713	11955	11460	11819	12237	11880	11496	12071	11783	11725
Beschäftigte (1000 Pers.)	26186	26436	25827	26113	26287	26517	26325	26437	26509	26473	26025	25976
Produktivität (DM)	47,08	47,06	45,75	46,17	48,53	47,87	45,26	46,76	48,90	47,33	45,49	46,52
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	2209,6	2242,7	535,8	551,9	556,2	565,7	553,8	555,5	562,1	571,3	536,0	545,4
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	1422,1	1506,1	314,7	346,1	352,7	408,6	339,5	360,0	378,3	428,4	348,6	371,5
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	1154,6	1223,6	255,8	280,1	286,9	331,9	275,0	292,4	307,9	348,2	282,1	301,1
Nettolohn- u. -gehaltsumme	778,8	814,4	179,3	187,6	195,5	216,4	185,1	191,4	209,1	228,9	190,4	199,4
Bruttoeink. a. Unternehmertät. u. Verm.	586,7	593,5	160,1	153,6	152,5	120,5	161,7	155,2	147,5	129,2	143,4	147,4
Indirekte Steuern abz. Subventionen	295,5	323,3	67,9	69,3	74,5	83,7	80,2	79,5	79,0	84,7	81,9	82,6
Abschreibungen	327,0	352,0	78,7	81,6	82,5	84,1	85,4	87,8	88,6	90,2	90,8	92,9
Bruttosozialprodukt	2631,2	2774,9	621,5	650,6	662,2	696,9	666,7	682,4	693,3	732,5	664,7	694,4
C. Verwendung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1420,7	1492,7	337,9	352,6	348,7	381,4	357,6	368,1	365,5	401,6	368,0	380,9
Öffentlicher Verbrauch	468,1	499,1	103,6	112,6	114,1	137,9	112,6	117,6	122,8	146,1	114,8	116,6
Anlageinvestitionen	565,1	596,3	117,8	149,4	145,5	152,3	131,5	155,2	150,5	159,1	125,9	153,5
Bauten	303,5	337,6	61,1	81,8	83,4	77,2	72,2	88,9	90,2	86,3	75,0	95,0
Ausrüstungen	261,6	258,7	56,7	67,6	62,1	75,2	59,3	66,3	60,3	72,8	50,9	58,6
Vorratsveränderung	-8,6	-5,9	13,7	-3,4	11,0	-29,9	17,4	-5,1	8,5	-26,6	10,6	-5,9
Außenbeitrag	167,5	189,7	39,8	36,7	38,8	52,2	45,4	44,7	48,2	51,4	46,7	47,3
Ausfuhr	891,7	928,5	212,4	219,3	224,5	235,6	230,2	228,7	231,3	238,3	219,4	222,8
darunter: Waren	753,7	798,7	181,3	182,6	189,5	200,3	199,9	196,7	197,8	204,4	187,6	190,3
Einfuhr	724,3	738,8	172,6	182,6	185,7	183,4	184,7	184,0	183,1	186,9	172,6	175,5
darunter: Waren	596,9	600,0	145,4	151,7	147,3	152,5	154,1	149,9	142,3	153,7	141,4	142,6
Bruttoinlandsprodukt	2612,6	2772,0	612,7	647,8	658,2	693,9	664,5	680,5	695,4	731,6	666,0	692,5
Zu Preisen von 1985 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1274,6	1287,1	308,5	319,0	309,3	337,7	312,1	317,6	313,6	343,9	308,9	316,3
Öffentlicher Verbrauch	393,6	403,4	94,4	96,9	98,1	104,2	98,1	100,0	99,3	105,9	96,7	98,6
Anlageinvestitionen	485,0	492,3	103,8	127,8	123,8	129,7	110,6	127,8	123,3	130,6	102,2	122,4
Bauten	245,4	259,1	50,9	66,2	66,8	61,4	56,6	68,4	68,6	65,5	56,2	70,1
Ausrüstungen	239,6	233,1	52,8	61,5	57,0	68,3	54,0	59,4	54,7	65,1	46,0	52,3
Vorratsveränderung	-4,5	-0,5	15,9	-2,1	10,3	-28,7	19,8	-4,2	7,8	-23,9	13,7	-4,6
Außenbeitrag	60,9	60,5	13,2	10,2	14,7	22,8	13,3	14,3	18,1	14,8	14,6	12,7
Ausfuhr	855,9	883,2	206,3	210,6	214,1	224,9	220,1	217,3	219,5	226,2	208,2	211,6
darunter: Waren	732,5	771,1	177,8	177,3	183,3	194,2	193,3	189,7	190,6	197,6	181,1	183,9
Einfuhr	794,9	822,7	193,1	200,3	199,4	202,0	206,7	203,0	201,5	211,5	193,6	198,8
darunter: Waren	686,6	708,7	169,1	173,8	167,4	176,4	181,0	175,1	168,5	184,2	168,0	171,8
Bruttoinlandsprodukt	2209,6	2242,7	535,8	551,9	556,2	565,7	553,8	555,5	562,1	571,3	536,0	545,4
Nachrichtlich:												
Bruttosozialprodukt	2226,8	2246,3	543,9	554,5	559,9	568,5	556,0	557,3	560,7	572,3	535,2	547,3
Preisentwicklung (1985 = 100)												
Privater Verbrauch	118,9	123,7	109,5	110,5	112,7	112,9	114,6	115,9	116,6	116,8	119,1	120,4
Öffentlicher Verbrauch	116,5	121,1	109,7	116,1	116,4	132,3	114,8	117,6	123,6	137,9	118,7	118,3
Bauten	123,7	130,3	120,0	123,5	124,9	125,6	127,7	130,0	131,5	131,7	133,6	135,5
Ausrüstungen	109,2	111,0	107,3	109,9	109,0	110,1	109,8	111,6	110,3	111,9	110,6	112,0
Ausfuhr	104,2	105,1	102,9	104,1	104,9	104,8	104,6	105,3	105,4	105,3	105,4	105,3
Einfuhr	91,1	89,8	89,4	91,2	93,1	90,8	89,4	90,7	90,9	88,4	89,2	88,3
Nachr.: Terms of Trade	114,4	117,1	115,2	114,2	112,6	115,4	117,1	116,1	115,9	119,2	118,2	119,3
Bruttoinlandsprodukt	118,2	123,6	114,4	117,4	118,4	122,7	120,0	122,5	123,7	128,1	124,3	127,0
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	100,0	105,0	90,6	97,7	98,6	112,5	95,6	101,2	105,7	117,2	102,0	106,3

¹⁾ Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zu realem Bruttosozialprodukt; Index: 1991 = 100 (Inländerkonzept).

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

WESTDEUTSCHLAND
Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1991	1992	1991				1992				1993	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu Preisen von 1985												
Arbeitsvolumen	1,5	1,6	-1,3	3,5	2,8	1,3	4,5	-0,6	0,3	2,1	-3,7	-1,3
Beschäftigte	2,9	1,0	3,3	3,1	2,7	2,4	1,9	1,2	0,9	-0,2	-1,1	-1,7
Produktivität	2,1	0,0	5,6	2,0	0,8	0,4	-1,1	1,3	0,8	-1,1	0,5	-0,5
Bruttoinlandsprodukt	3,7	1,5	4,2	5,6	3,6	1,7	3,4	0,7	1,1	1,0	-3,2	-1,8
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. unselbst. Arbeit	7,9	5,9	6,2	8,9	8,4	8,0	7,9	4,0	7,3	4,9	2,7	3,2
Bruttolohn- u. -gehaltssumme	7,9	6,0	6,5	8,8	8,4	7,8	7,5	4,4	7,3	4,9	2,6	3,0
Nettolohn- u. -gehaltssumme	4,7	4,6	5,5	5,4	4,6	3,4	3,2	2,0	7,0	5,8	2,9	4,2
Bruttoeink. a. Unternehmertät. u. Verm.	3,4	1,2	9,3	10,3	2,4	-9,4	1,0	1,0	-3,3	7,3	-11,3	-5,0
Indirekte Steuern abz. Subventionen	16,6	9,4	15,7	17,8	14,2	18,5	18,0	14,6	6,0	1,1	2,2	4,0
Abschreibungen	8,9	7,7	8,3	9,2	9,0	8,9	8,5	7,6	7,3	7,2	6,3	5,8
Bruttosozialprodukt	7,9	5,5	8,2	10,2	7,7	5,7	7,3	4,9	4,7	5,1	-0,3	1,8
C. Verwendung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	7,5	5,1	8,3	9,0	7,1	5,9	5,8	4,4	4,8	5,3	2,9	3,5
Öffentlicher Verbrauch	5,3	6,6	1,9	6,2	5,7	7,0	8,7	4,5	7,6	6,0	1,9	-0,9
Anlageinvestitionen	11,5	5,5	9,5	15,6	13,0	7,9	11,7	3,8	3,4	4,5	-4,3	-1,0
Bauten	11,3	11,2	5,0	14,1	13,7	10,9	18,2	8,6	8,1	11,8	3,9	6,9
Ausrüstungen	11,8	-1,1	14,8	17,5	12,0	4,9	4,6	-2,0	-2,9	-3,1	-14,2	-11,6
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	14,7	4,1	14,6	21,2	15,0	9,0	8,4	4,3	3,0	1,2	-4,7	-2,6
darunter: Waren	13,2	6,0	10,9	14,7	16,6	10,7	10,2	7,7	4,4	2,0	-6,1	-3,3
Einfuhr	14,0	2,0	15,3	19,4	16,2	6,2	7,0	0,8	-1,4	1,9	-6,6	-4,6
darunter: Waren	14,6	0,5	16,7	21,2	17,4	4,6	6,0	-1,1	-3,4	0,7	-8,3	-4,9
Bruttoinlandsprodukt	8,1	6,1	7,6	10,5	8,0	6,4	8,5	5,1	5,7	5,4	0,2	1,8
Zu Preisen von 1985												
Privater Verbrauch	3,6	1,0	5,2	5,3	2,2	1,8	1,1	-0,5	1,4	1,8	-1,0	-0,4
Öffentlicher Verbrauch	0,5	2,5	-0,4	-0,5	0,6	2,0	3,9	3,2	1,3	1,7	-1,4	-1,5
Anlageinvestitionen	6,5	1,5	5,2	10,1	7,7	3,1	6,6	0,0	-0,4	0,7	-7,6	-4,2
Bauten	4,1	5,6	-1,6	6,6	6,2	4,1	11,1	3,3	2,8	6,7	-0,7	2,5
Ausrüstungen	9,1	-2,7	12,6	14,1	9,5	2,3	2,2	-3,5	-4,1	-4,7	-14,8	-11,9
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	12,8	3,2	13,2	19,2	12,7	7,3	6,7	3,2	2,5	0,6	-5,4	-2,7
darunter: Waren	11,7	5,3	9,9	13,3	14,5	9,3	8,8	7,0	4,0	1,7	-6,3	-3,1
Einfuhr	11,7	3,5	13,9	17,3	11,0	5,4	7,1	1,3	1,0	4,7	-6,3	-2,1
darunter: Waren	12,4	3,2	15,4	18,8	11,7	4,8	7,1	0,8	0,7	4,4	-7,2	-1,9
Bruttoinlandsprodukt	3,7	1,5	4,2	5,6	3,6	1,7	3,4	0,7	1,1	1,0	-3,2	-1,8
Nachrichtlich:												
Bruttosozialprodukt	3,6	0,9	4,9	5,3	3,3	1,1	2,2	0,5	0,1	0,7	-3,7	-1,8
Preisentwicklung (1985 = 100)												
Privater Verbrauch	4,8	4,1	3,0	3,5	4,8	4,1	4,6	4,9	3,4	3,4	4,0	3,9
Öffentlicher Verbrauch	4,7	4,0	2,3	6,7	5,1	5,0	4,7	1,3	6,3	4,2	3,4	0,6
Bauten	6,9	5,3	6,6	7,1	7,1	6,6	6,4	5,2	5,2	4,8	4,7	4,3
Ausrüstungen	2,5	1,7	2,0	3,0	2,3	2,6	2,4	1,6	1,2	1,6	0,7	0,3
Ausfuhr	1,7	0,9	1,3	1,7	2,1	1,6	1,6	1,1	0,5	0,5	0,7	0,1
Einfuhr	2,1	-1,4	1,2	1,8	4,7	0,7	0,0	-0,6	-2,4	-2,6	-0,2	-2,6
Nachr.: Terms of Trade	-0,4	2,4	0,1	-0,2	-2,5	0,9	1,6	1,6	2,9	3,3	1,0	2,8
Bruttoinlandsprodukt	4,2	4,5	3,3	4,7	4,2	4,6	4,9	4,4	4,5	4,4	3,6	3,6
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	4,2	5,0	1,2	3,5	5,0	6,8	5,5	3,5	7,1	4,2	6,7	5,1

¹⁾ Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zu realem Bruttosozialprodukt; Index: 1991 = 100 (Inländerkonzept).

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

WESTDEUTSCHLAND
Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1990		1991				1992				1993	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu Preisen von 1985												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	11554	11608	11502	11846	11830	11746	12033	11803	11866	11964	11594	11665
Beschäftigte (1000 Pers.)	25569	25790	25957	26136	26253	26385	26463	26472	26466	26340	26164	26019
Produktivität (DM)	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	537	544	545	555	555	554	564	559	560	560	546	548
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ³⁾												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	1324	1351	1370	1419	1429	1457	1480	1484	1526	1531	1519	1534
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	1075	1098	1115	1151	1160	1182	1201	1207	1239	1244	1232	1244
Nettolohn- u. -gehaltsumme	750	763	765	780	777	784	797	800	827	831	820	834
Bruttoeink. a. Unternehmertät. u. Verm.	584	597	597	599	594	563	604	593	577	597	536	557
Indirekte Steuern abz. Subventionen	260	267	276	288	302	318	323	326	322	322	330	337
Abschreibungen	303	310	316	324	330	337	343	349	355	361	365	369
Bruttosozialprodukt	2471	2525	2560	2630	2655	2675	2751	2752	2780	2811	2749	2798
C. Verwendung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	1335	1365	1387	1417	1431	1444	1469	1480	1498	1521	1514	1532
Öffentlicher Verbrauch	446	448	451	468	470	479	489	492	504	509	498	491
Anlageinvestitionen	514	535	543	569	576	580	596	594	595	596	579	583
Bauten	275	284	286	303	311	316	330	333	337	347	344	355
Ausrüstungen	238	251	257	266	264	264	266	261	257	250	235	227
Vorratsveränderung	4	0	-2	-4	-4	-21	2	-11	-14	-4	-25	-15
Außenbeitrag	152	155	157	163	163	187	184	194	198	181	192	200
Ausfuhr	798	842	865	893	903	920	929	934	928	911	898	898
darunter: Waren	674	709	728	744	769	784	798	805	797	783	762	767
Einfuhr	646	687	708	730	740	733	745	740	730	730	706	698
darunter: Waren	531	569	586	605	611	600	610	601	591	590	569	565
Bruttoinlandsprodukt	2451	2503	2536	2613	2636	2669	2741	2748	2782	2804	2758	2790
Zu Preisen von 1985, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	1241	1256	1267	1282	1272	1274	1283	1278	1290	1295	1274	1275
Öffentlicher Verbrauch	393	391	389	391	396	398	404	404	402	404	398	397
Anlageinvestitionen	460	473	475	490	491	490	499	493	489	485	470	467
Bauten	237	240	238	247	250	250	258	257	257	262	258	262
Ausrüstungen	223	233	238	244	241	240	241	236	232	223	212	205
Vorratsveränderung	7	2	1	0	-1	-16	6	-8	-9	5	-18	-9
Außenbeitrag	48	56	53	56	59	74	60	70	69	45	65	61
Ausfuhr	779	818	836	859	864	878	885	888	883	865	850	853
darunter: Waren	665	695	711	723	745	759	770	777	770	755	735	742
Einfuhr	731	761	783	803	805	804	825	818	815	820	785	792
darunter: Waren	629	659	677	696	696	693	713	704	701	705	673	683
Bruttoinlandsprodukt	2149	2179	2186	2219	2218	2220	2252	2236	2240	2234	2188	2191
Nachrichtlich: Bruttosozialprodukt	2170	2202	2214	2233	2235	2229	2258	2244	2238	2235	2184	2196
Preisentwicklung (1985 = 100)												
Privater Verbrauch	108	109	109	111	112	113	115	116	116	117	119	120
Öffentlicher Verbrauch	113	114	116	119	119	120	121	122	125	125	125	123
Bauten	116	118	120	123	125	126	128	129	131	132	134	135
Ausrüstungen	107	107	108	109	109	110	110	111	111	112	111	111
Ausfuhr	102	103	103	104	105	105	105	105	105	105	106	105
Einfuhr	88	90	90	91	92	91	90	90	90	89	90	88
Nachr.: Terms of Trade	116	114	114	114	114	115	116	116	117	118	118	119
Bruttoinlandsprodukt	114	115	116	118	119	120	122	123	124	125	126	127
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	96	96	97	99	100	102	102	104	107	107	109	109

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Ergebnisse wurden gerundet. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zu realem Bruttosozialprodukt; Index: 1991 = 100 (Inländerkonzept). — 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

WESTDEUTSCHLAND
Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1990		1991				1992				1993	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu Preisen von 1985												
Arbeitsvolumen	1,0	0,5	-1,0	3,0	0,0	-0,5	2,5	-2,0	0,5	1,0	-3,0	0,5
Beschäftigte	1,0	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	-0,5	-0,5	-0,5
Produktivität	1,0	1,0	1,0	-1,0	0,0	0,5	-0,5	1,0	0,0	-1,0	0,5	0,0
Bruttoinlandsprodukt	2,0	1,5	0,0	2,0	0,0	0,0	1,5	-1,0	0,5	0,0	-2,5	0,5
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. unselbst. Arbeit	1,5	2,0	1,5	3,5	0,5	2,0	1,5	0,5	3,0	0,5	-1,0	1,0
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	1,5	2,0	1,5	3,5	1,0	2,0	1,5	0,5	2,5	0,5	-1,0	1,0
Nettolohn- u. -gehaltsumme	1,5	2,0	0,5	2,0	-0,5	1,0	1,5	0,5	3,5	0,5	-1,5	1,5
Bruttoeink. a. Unternehmertät. u. Verm.	6,0	2,5	0,0	0,5	-1,0	-5,0	7,5	-2,0	-2,5	3,5	-10,5	4,0
Indirekte Steuern abz. Subventionen	6,0	2,5	3,5	4,5	5,0	5,5	1,5	1,0	-1,0	0,0	2,5	2,5
Abschreibungen	2,0	2,0	2,0	2,5	2,0	2,0	2,0	1,5	1,5	1,5	1,0	1,5
Bruttosozialprodukt	3,0	2,0	1,5	2,5	1,0	0,5	3,0	0,0	1,0	1,0	-2,0	2,0
C. Verwendung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	2,5	2,5	1,5	2,0	1,0	1,0	1,5	0,5	1,5	1,5	-0,5	1,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	0,5	1,0	3,5	0,5	2,0	2,0	0,5	2,5	1,0	-2,0	-1,5
Anlageinvestitionen	3,5	4,0	1,5	5,0	1,0	1,0	2,5	-0,5	0,0	0,5	-3,0	0,5
Bauten	2,5	3,0	0,5	6,0	2,5	1,5	4,5	1,0	1,5	2,5	-1,0	3,5
Ausrüstungen	4,0	5,0	2,5	3,5	-0,5	0,0	0,5	-2,0	-1,5	-3,0	-5,5	-3,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	7,5	5,5	2,5	3,5	1,0	2,0	1,0	0,5	-0,5	-2,0	-1,5	0,0
darunter: Waren	4,0	5,0	2,5	2,0	3,5	2,0	1,5	1,0	-1,0	-2,0	-2,5	0,5
Einfuhr	5,5	6,5	3,0	3,0	1,5	-1,0	1,5	-0,5	-1,5	0,0	-3,5	-1,0
darunter: Waren	6,0	7,5	3,0	3,5	1,0	-2,0	2,0	-1,5	-1,5	0,0	-3,5	-0,5
Bruttoinlandsprodukt	3,0	2,0	1,5	3,0	1,0	1,5	2,5	0,5	1,0	1,0	-1,5	1,0
Zu Preisen von 1985, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	1,0	1,0	1,0	-0,5	0,0	0,5	-0,5	1,0	0,5	-1,5	0,0
Öffentlicher Verbrauch	0,0	-0,5	-0,5	0,5	1,0	0,5	1,5	0,0	-0,5	0,5	-1,5	0,0
Anlageinvestitionen	2,0	3,0	0,5	3,0	0,0	0,0	1,5	-1,5	-0,5	-1,0	-3,5	-0,5
Bauten	1,0	1,5	-1,0	4,0	1,5	0,0	3,5	-0,5	0,0	2,0	-1,5	1,5
Ausrüstungen	3,5	4,5	2,0	2,5	-1,0	-0,5	0,0	-2,0	-1,5	-3,5	-5,0	-3,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	7,5	5,0	2,0	2,5	0,5	1,5	1,0	0,5	-0,5	-2,0	-1,5	0,5
darunter: Waren	4,0	4,5	2,5	1,5	3,0	2,0	1,5	1,0	-1,0	-2,0	-2,5	1,0
Einfuhr	5,5	4,0	3,0	2,5	0,5	0,0	2,5	-1,0	-0,5	0,5	-4,0	1,0
darunter: Waren	6,5	4,5	2,5	3,0	0,0	-0,5	3,0	-1,5	-0,5	0,5	-4,5	1,5
Bruttoinlandsprodukt	2,0	1,5	0,5	1,5	0,0	0,0	1,5	-0,5	0,0	-0,5	-2,0	0,0
Nachrichtlich: Bruttosozialprodukt	2,0	1,5	0,5	1,0	0,0	-0,5	1,5	-0,5	-0,5	0,0	-2,5	0,5
Preisentwicklung (1985 = 100)												
Privater Verbrauch	1,0	1,0	0,5	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0	1,5	1,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	1,0	1,0	3,0	-0,5	1,5	1,0	0,5	3,0	0,0	-0,5	-1,5
Bauten	1,5	1,5	1,5	2,0	1,5	1,5	1,5	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0
Ausrüstungen	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,5	-0,5	0,0
Ausfuhr	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	-0,5
Einfuhr	-0,5	2,0	0,0	0,5	1,5	-1,0	-1,0	0,0	-1,0	-0,5	1,0	-2,0
Nachr.: Terms of Trade	0,5	-1,5	0,5	0,0	-0,5	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0	-0,5	1,5
Bruttoinlandsprodukt	1,0	0,5	1,0	1,5	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	-0,5	0,5	1,0	2,5	0,5	2,5	0,0	1,0	3,0	0,0	2,0	0,5

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zu realem Bruttosozialprodukt; Index: 1991 = 100 (Inländerkonzept).

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

OSTDEUTSCHLAND
Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	1991	1992	1991				1992				1993	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu Preisen von 1991												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	10641	10483	2998	2700	2449	2494	2815	2659	2458	2551	2661	2571
Beschäftigte (1000 Pers.)	6689	5777	7324	6830	6403	6200	5916	5820	5697	5675	5518	5460
Produktivität (DM)	17,70	19,08	14,16	16,63	19,88	20,11	16,08	18,19	20,99	21,05	17,67	19,99
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	186,2	198,9	42,5	44,9	48,7	50,2	45,3	48,4	51,6	53,7	47,0	51,4
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	184,2	222,2	40,6	43,1	47,5	53,1	48,3	52,3	57,3	64,2	56,6	57,5
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	151,7	184,8	33,9	35,2	38,9	43,7	39,9	43,9	47,5	53,4	47,3	48,1
Nettolohn- u. -gehaltsumme	110,8	128,9	25,8	26,1	28,2	30,6	28,4	31,4	32,5	36,6	33,6	33,5
Bruttoeink. a. Unternehmertät. u. Verm.	-11,4	-8,9	-6,9	-4,9	-2,9	3,2	-2,5	-2,4	-0,3	-3,8	-1,7	2,4
Indirekte Steuern abz. Subventionen	-4,3	3,7	0,0	-1,0	-1,5	-1,9	0,1	0,8	0,9	2,0	0,3	1,8
Abschreibungen	26,9	30,0	6,4	6,6	6,9	7,1	7,2	7,4	7,6	7,8	7,8	8,1
Bruttosozialprodukt	195,4	246,9	40,1	43,9	50,0	61,4	53,1	58,1	65,5	70,2	63,0	69,7
C. Verwendung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	186,7	216,1	39,3	46,0	47,9	53,5	48,1	53,8	54,6	59,6	55,6	60,0
Staatsverbrauch	86,2	105,9	15,3	19,1	21,1	30,8	21,9	23,7	28,0	32,3	25,2	26,3
Anlageinvestitionen	82,9	108,9	16,8	20,1	22,2	24,0	22,3	27,0	28,8	30,8	26,6	33,0
Bauten	42,6	62,8	8,5	10,6	11,9	11,6	12,4	15,7	17,1	17,6	15,7	21,0
Ausrüstungen	40,4	46,1	8,3	9,5	10,3	12,3	9,9	11,3	11,7	13,3	10,9	12,0
Vorratsveränderung	2,7	0,4	4,4	-1,5	1,3	-1,5	3,6	-0,4	1,4	-4,2	3,5	0,2
Außenbeitrag	-172,3	-196,0	-37,0	-41,8	-44,9	-48,6	-45,4	-48,8	-50,2	-51,6	-50,3	-52,6
Ausfuhr	44,0	51,2	10,1	10,3	12,3	11,3	12,0	13,0	13,0	13,3	12,4	13,5
Einfuhr	216,3	247,3	47,1	52,1	57,2	59,9	57,4	61,8	63,2	64,9	62,7	66,1
Bruttoinlandsprodukt	186,2	235,3	38,8	41,8	47,5	58,1	50,5	55,3	62,6	66,9	60,5	66,9
Zu Preisen von 1991 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	186,7	196,7	40,9	47,1	48,2	50,4	44,3	49,0	49,6	53,9	47,2	50,5
Staatsverbrauch	86,2	90,1	17,7	21,3	21,6	25,6	20,3	21,8	22,8	25,2	20,5	21,9
Anlageinvestitionen	82,9	102,9	17,3	20,2	22,0	23,4	21,4	25,5	27,1	28,9	24,6	30,1
Bauten	42,6	57,2	8,9	10,8	11,8	11,2	11,6	14,3	15,5	15,7	13,9	18,3
Ausrüstungen	40,4	45,7	8,4	9,5	10,2	12,3	9,8	11,2	11,6	13,2	10,8	11,9
Vorratsveränderung	2,7	1,1	3,8	-1,8	1,7	-1,0	3,7	-0,2	1,6	-4,0	3,8	0,2
Außenbeitrag	-172,3	-191,9	-37,3	-41,8	-44,9	-48,3	-44,4	-47,8	-49,4	-50,3	-49,1	-51,4
Ausfuhr	44,0	50,7	10,3	10,4	12,2	11,1	12,1	12,8	12,7	13,1	12,2	13,2
Einfuhr	216,3	242,6	47,6	52,3	57,1	59,4	56,5	60,6	62,1	63,4	61,3	64,6
Bruttoinlandsprodukt	186,2	198,9	42,5	44,9	48,7	50,2	45,3	48,4	51,6	53,7	47,0	51,4
Nachrichtlich:												
Bruttosozialprodukt	195,4	209,9	43,8	47,0	51,2	53,5	47,8	51,1	54,3	56,7	49,4	54,0
Preisentwicklung (1991 = 100)												
Privater Verbrauch	100,0	117,6	96,0	97,7	99,2	106,2	108,7	109,8	110,1	110,6	117,7	118,7
Staatsverbrauch	100,0	105,9	86,3	89,9	97,4	120,1	107,9	108,7	123,0	128,2	122,9	119,8
Bauten	100,0	109,8	95,8	98,2	100,8	104,2	107,1	109,5	110,5	111,5	113,5	115,1
Ausrüstungen	100,0	100,9	98,5	100,2	100,6	100,4	100,9	101,1	101,0	100,7	100,9	101,3
Ausfuhr	100,0	101,1	98,4	99,3	100,6	101,5	98,9	100,9	102,5	101,9	101,9	102,1
Einfuhr	100,0	101,9	99,1	99,8	100,1	100,9	101,5	101,9	101,8	102,5	102,3	102,3
Nachr.: Terms of Trade	100,0	99,2	99,3	99,6	100,5	100,7	97,4	99,1	100,7	99,5	99,6	99,8
Bruttoinlandsprodukt	100,0	118,3	91,3	93,2	97,6	115,8	111,6	114,4	121,4	124,6	128,7	130,2
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ¹⁾	100,0	112,3	98,4	97,2	98,5	105,3	107,2	108,6	111,9	120,3	121,7	112,9

¹⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zu realem Bruttosozialprodukt; Index: 1991 = 100 (Inländerkonzept).

Quellen: Vorläufige Schätzungen und Berechnungen des DIW unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Fachserie 18, Reihe 3) und der empirisch gestützten Modellrechnung des DIW.

OSTDEUTSCHLAND

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1991	1992	1991				1992				1993	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
A. Entstehung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu Preisen von 1991												
Arbeitsvolumen	-34,4	-1,5	-37,9	-40,8	-33,1	-21,0	-6,1	-1,5	0,4	2,3	-5,5	-3,3
Beschäftigte	-21,8	-13,6	-21,8	-22,8	-23,0	-19,4	-19,2	-14,8	-11,0	-8,5	-6,7	-6,2
Produktivität	5,9	7,8	-15,6	-3,9	24,6	19,5	13,6	9,3	5,6	4,7	9,9	9,9
Bruttoinlandsprodukt	-31,4	6,8	-47,6	-43,1	-16,6	-5,6	6,6	7,7	6,0	7,1	3,9	6,3
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	9,3	20,6	-12,9	-3,2	25,6	34,0	19,0	21,6	20,6	21,0	17,2	9,8
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	6,0	21,8	-14,0	-6,5	20,0	29,6	17,8	24,9	22,1	22,3	18,5	9,5
Nettolohn- u. -gehaltsumme	-2,3	16,3	-17,4	-12,4	9,3	15,4	9,8	20,2	15,1	19,7	18,3	6,6
Bruttoeink. a. Unternehmertät. u. Verm.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Indirekte Steuern abz. Subventionen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Abschreibungen	7,8	11,3	0,6	5,6	11,4	13,7	12,1	11,6	10,8	10,6	9,1	9,7
Bruttosozialprodukt	-14,7	26,4	-40,0	-30,3	-3,4	28,9	32,4	32,5	31,1	14,2	18,7	20,0
C. Verwendung des Bruttoinlandsprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	17,1	15,8	6,2	25,7	11,9	24,5	22,5	16,9	14,1	11,4	15,4	11,5
Staatsverbrauch	21,5	22,9	-7,1	16,5	49,7	28,0	43,2	24,1	33,1	5,0	14,9	10,9
Anlageinvestitionen	35,7	31,3	43,3	31,6	35,4	34,5	33,0	34,6	30,1	28,6	19,3	22,3
Bauten	4,4	47,4	-1,1	-4,1	11,5	10,4	46,6	48,0	44,3	50,8	26,5	33,9
Ausrüstungen	98,6	14,3	164,5	125,8	79,8	69,5	19,1	19,6	13,8	7,6	10,2	6,1
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-22,0	16,5	-16,6	-28,4	-15,7	-26,4	18,7	25,3	6,0	17,6	3,7	3,8
Einfuhr	96,4	14,3	278,9	174,5	71,0	32,3	21,7	18,5	10,6	8,3	9,3	7,0
Bruttoinlandsprodukt	-18,3	26,4	-42,1	-33,8	-7,4	25,3	30,3	32,2	31,7	15,2	19,8	21,0
Zu Preisen von 1991												
Privater Verbrauch	3,8	5,4	-2,6	10,4	1,2	6,2	8,2	4,0	2,8	6,9	6,6	3,2
Staatsverbrauch	-4,3	4,5	-20,4	-3,9	20,9	-7,8	14,4	2,7	5,4	-1,6	0,9	0,6
Anlageinvestitionen	27,7	24,0	38,6	24,9	25,9	24,5	23,9	26,1	23,0	23,3	15,2	18,0
Bauten	-4,9	34,2	-7,1	-11,5	0,6	-1,8	31,2	32,8	31,5	40,9	19,3	27,4
Ausrüstungen	100,1	13,3	187,8	135,6	77,0	64,6	16,3	18,5	13,3	7,3	10,2	5,9
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-25,2	15,2	-19,6	-31,7	-19,4	-29,1	18,1	23,3	4,1	17,2	0,6	2,6
Einfuhr	88,8	12,1	266,3	158,8	64,1	27,5	18,8	16,0	8,8	6,7	8,4	6,5
Bruttoinlandsprodukt	-31,4	6,8	-47,6	-43,1	-16,6	-5,6	6,6	7,7	6,0	7,1	3,9	6,3
Nachrichtlich:												
Bruttosozialprodukt	-28,4	7,4	-45,8	-40,3	-13,0	-1,8	9,2	8,8	6,1	5,9	3,3	5,7
Preisentwicklung (1991 = 100)												
Privater Verbrauch	26,9	17,6	9,0	13,8	10,6	17,2	13,2	12,4	11,0	4,2	8,3	8,1
Staatsverbrauch	6,3	5,9	16,8	21,1	23,8	38,8	25,1	20,9	26,3	6,7	13,9	10,3
Bauten	9,8	9,8	6,6	8,4	10,8	12,4	11,7	11,5	9,7	7,0	6,0	5,1
Ausrüstungen	-0,7	0,9	-8,1	-4,2	1,6	3,0	2,4	0,9	0,5	0,3	0,0	0,2
Ausfuhr	4,3	1,1	3,8	4,8	4,6	3,9	0,5	1,6	1,9	0,4	3,1	1,2
Einfuhr	4,0	1,9	3,4	6,1	4,2	3,8	2,5	2,1	1,6	1,6	0,8	0,4
Nachr.: Terms of Trade	0,2	-0,8	0,3	-1,2	0,4	0,2	-2,0	-0,5	0,2	-1,2	2,3	0,8
Bruttoinlandsprodukt	19,2	18,3	10,5	16,5	11,0	32,7	22,2	22,7	24,3	7,6	15,3	13,8
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten ²⁾	52,7	12,3	60,9	62,2	44,3	36,5	9,0	11,8	13,6	14,2	13,5	3,9

1) Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zu realem Bruttosozialprodukt; Index: 1991 = 100 (Inländerkonzept).

Quellen: Vorläufige Schätzungen und Berechnungen des DIW unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Fachserie 18, Reihe 3) und der empirisch gestützten Modellrechnung des DIW.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Frankreich nach der Vereinigung

Frankreich ist der wichtigste Handelspartner der Bundesrepublik. Im Vergleich mit den anderen Ländern der Europäischen Gemeinschaft hat Frankreich am meisten vom Nachfrageboom im Gefolge der deutschen Vereinigung profitiert¹. Hingegen ist der deutsche Export nach Frankreich ebenso schwach gestiegen wie der in die übrigen EG-Länder. Infolge der vergleichsweise hohen deutschen Direktinvestitionen in Frankreich hat die produktionsorientierte Verflechtung zugenommen.

Rückgang des Überschusses in der Leistungsbilanz

Der hohe Überschuß in der deutschen Leistungsbilanz gegenüber Frankreich ist hauptsächlich aufgrund der sprunghaft gestiegenen Wareneinfuhr erheblich zurückgegangen; von 23 Mrd. DM (1989) auf 9 Mrd. DM (1992). Die Warenausfuhr nach Frankreich ist in den drei Jahren 1990 bis 1992 in der Grundtendenz nur geringfügig gestiegen:

Die Entwicklung in den einzelnen Warengruppen war dabei nur wenig unterschiedlich.

Die Konzentration der Exporte auf die drei Branchen mit dem höchsten Anteil multinationaler Unternehmen hat weiter zugenommen. Der Anteil von Gütern der chemischen Industrie, des Straßenfahrzeugbaus und der elektrotechnischen Industrie an den Ausfuhr nach Frankreich betrug 1992 rund 44 vH; im Jahr 1980 war dieser Anteil noch um zehn Prozent niedriger. Die Wareneinfuhr lag im Jahr 1992 um rund 15 Mrd. DM über dem Niveau von 1989. Sie hat in diesem Zeitraum mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von knapp 10 vH zugenommen; dabei ist der Anteil Frankreichs an den gesamten Importen von 12 vH (1989) auf 15 vH (1992) gestiegen. Der Anteil an

¹ Vgl. Vereinigung wirkt positiv auf Weltwirtschaft. Bearb.: Gustav Horn und Rudolf Zwiener. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 32/91, S. 453 ff.

**Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland mit Frankreich
In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik¹⁾**
Mill. DM

	Warenverkehr ²⁾		Saldo des Waren- handels ³⁾	Dienstleistungen			Saldo der Übertra- gungsbilanz	Saldo der Leistungs- bilanz	Nachrichtlich: Direktinvestitionen ⁴⁾	
	Ausfuhr (fob)	Einfuhr (fob)		Einnahmen	Ausgaben	Saldo			im Inland	im Ausland
1980	46615	36282	9969	5880	8651	-2771	-81	7117		
1985	53892	41624	12561	7882	9978	-2096	-193	10272	36	804
1986	55988	41220	15129	8519	10531	-2012	-173	12943	347	771
1987	57664	41702	16315	8902	10732	-1830	-170	14315	44	983
1988	64089	45386	18970	9612	12221	-2609	-193	16167	733	908
1989	73045	50854	22502	14084	13364	720	-70	23152	3346	2406
1990	74479	57230	17707	15421	15203	218	-245	17681	1262	2118
1991	72994	64840	8562	17297	17631	-334	-713	7514	1449	4341
1992	74379	63813	10903	18112	19382	-1270	-398	9236	1250	2371
Nachrichtlich: Ausgewählte Dienstleistungen										
	Reiseverkehr			Kapitalerträge			Arbeits- entgelte Saldo	Transportleistungen		
	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo		Einnahmen	Ausgaben	Saldo
1985	1102	3089	-1987	1547	1174	373	-832	1541	1328	213
1986	1236	3149	-1913	2010	1346	664	-848	1476	1277	199
1987	1275	3438	-2163	2216	1370	846	-688	1417	1312	105
1988	1355	3661	-2306	2991	1841	1150	-829	1538	1618	-80
1989	1448	3509	-2060	5012	2299	2713	-972	1863	1828	35
1990	1570	3716	-2147	6150	3223	2927	-879	2026	2201	-175
1991	1543	4340	-2797	7675	3917	3758	-1060	2088	2450	-363
1992	1464	4650	-3187	8587	5232	3355	-1357	2065	2468	-403

¹⁾ Vom 1.7.1990 an einschließlich Außenhandel der neuen Bundesländer. — ²⁾ Einschließlich der Ergänzungen zum Warenverkehr, ohne Transithandel. — ³⁾ Einschließlich Transithandel. — ⁴⁾ Nettokapitalanlagen aus Frankreich in der Bundesrepublik „im Inland“ bzw. deutsche Nettokapitalanlagen „im Ausland“ (in Frankreich).

Quelle: Deutsche Bundesbank.

den gesamten Warenexporten ist mit rund 13 vH in diesen vier Jahren unverändert geblieben².

In der Dienstleistungsbilanz³ war im Jahr 1989 erstmals ein Überschuß erzielt worden, der auch im folgenden Jahr erhalten geblieben war. In den Jahren 1991 und 1992 ist dagegen wieder ein zunehmendes Defizit festzustellen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der weiter gestiegene Ausgabenüberschuß in der Reiseverkehrsbilanz. Frankreich ist unter den europäischen Ländern nach Österreich, Spanien und Italien das viertwichtigste Reisegebiet deutscher Touristen und Geschäftsreisender. Die Ausgaben der deutschen Reisenden in Frankreich entsprachen 1992 mit 4,7 Mrd. DM etwa der Hälfte der deutschen Tourismusausgaben in Österreich. Der Einnahmenüberschuß der Bundesrepublik in der Kapitalertragsbilanz ist im Jahr 1992 gegenüber dem Vorjahr erstmals zurückgegangen, weil bei sinkendem Überschuß in der Warenbilanz die Inanspruchnahme von Krediten durch französische Unternehmen weniger stark zunahm als zuvor. In den anderen Dienstleistungsbereichen, namentlich den Transportleistungen, ist der Ausgabenüberschuß zwar gestiegen. Hier ist der Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben aber nach wie vor gering.

Beim Vergleich mit allen anderen Handelspartnern nimmt Frankreich im Dienstleistungsverkehr den vierten Rang ein. Die wichtigsten Partner sind hier die USA, Großbritannien sowie Luxemburg. Bei diesen Ländern spielen die Kapitalerträge eine herausragende Rolle. In der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen mit Frankreich ist der deutsche Ausgabenüberschuß in den Jahren 1990 bis 1992 etwas gestiegen, die Deckungsquote blieb mit 65 vH niedrig.

Die deutschen Direktinvestitionen in Frankreich waren in den Jahren nach der Vereinigung Deutschlands höher als die entsprechenden französischen Investitionen. Dies ist überraschend, wenn man berücksichtigt, daß französische Unternehmen mit zu den wichtigsten Investoren bei der Privatisierung in Ostdeutschland zählen. Die unterschiedliche Entwicklung der Direktinvestitionen nach der Vereinigung zeigt, daß die deutschen Unternehmen sich weiterhin in hohem Maße — nicht nur über reinvestierte Gewinne — in Frankreich engagieren.

Rückläufige Exporte von Grundstoffen

Der Wettbewerb im Warenverkehr⁴ mit Frankreich hat sich Anfang der neunziger Jahre verschärft. Die Lohnstückkosten haben sich, anders als in den achtziger Jahren, zugunsten Frankreichs verschoben. Hinzu kam, daß die Nachfrageschwäche in Frankreich, das Wirtschaftswachstum war im Zeitraum 1990 bis 1992 im Mittel geringer als in Deutschland, besonders die Exporte von Grundstoffen schrumpfen ließ. Betroffen davon waren vor allem die Lieferungen von Eisen und Stahl sowie NE-Metallen. Die Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen sowie von Holzschliff und Zellstoff waren erst in den Jahren 1991

und 1992 deutlich abwärts gerichtet. Dagegen haben sich die Lieferungen der Investitionsgüterindustrien auf dem hohen Niveau vom Jahr 1989 gehalten, die Ausfuhren der Verbrauchsgüterindustrien haben sogar noch geringfügig zugenommen. Für die vier großen Exportbranchen, nämlich den Straßenfahrzeugbau, die elektrotechnische und die chemische Industrie sowie den Maschinenbau ist Frankreich der wichtigste Exportmarkt. Die Marktanteile dieser Branchen in Frankreich sind jeweils höher als umgekehrt die entsprechenden Anteile Frankreichs in Deutschland.

Besonders beeinträchtigt waren von der seit 1991 sinkenden Investitionstätigkeit in Frankreich die Exporte des Maschinenbaus sowie die der Hersteller von Büromaschinen und EDV-Einrichtungen. Der Anteil der Maschinenbauerzeugnisse an den gesamten Exporten nach Frankreich war von 13 vH (1990) auf 11,5 vH (1992) zurückgegangen. Besonders kräftig waren die Exporteinbußen bei Papiermaschinen, landwirtschaftlichen Maschinen sowie Werkzeugmaschinen. Der Einbruch bei den Lieferungen von Büro- und Datenverarbeitungsmaschinen war spektakulär; erstmals wurde hier 1992 im Warenaustausch mit Frankreich ein Einfuhrüberschuß ausgewiesen, wie dies mit den meisten übrigen Industrieländern bei dieser Gütergruppe der Fall ist. Die Ausfuhren von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sind gegenüber dem hohen Niveau im Jahre 1989 in den drei folgenden Jahren leicht zurückgegangen. Dagegen konnten die Lieferungen der EBM-Industrien in diesem Zeitraum noch etwas gesteigert werden.

Auch die Ausfuhren von elektrotechnischen Erzeugnissen sind insgesamt noch ausgeweitet worden. Dabei sind elektrotechnische Investitionsgüter jedoch ebenfalls — wie die Maschinenbauerzeugnisse — in geringerem Umfang exportiert worden; die Ausfuhr von elektrotechnischen Gebrauchsgütern hat allerdings deutlich zuge-

² Für Frankreich ist Deutschland ebenfalls der bei weitem wichtigste Handelspartner; 1992 betrug der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr 17,6 vH und an der Einfuhr 18,7 vH. Die Bedeutung Deutschlands als Lieferland hat sich indes seit 1989 deutlich verringert, und zwar zugunsten von Ländern, die von der Abwertung ihrer Währungen gegenüber dem Franc profitierten, das sind namentlich Spanien, Großbritannien und die USA.

³ Seit Mitte 1990 einschließlich der Ergebnisse für Ostdeutschland; der Anteil Ostdeutschlands ist jedoch verschwindend gering.

⁴ Analysiert wird im folgenden der Warenhandel (Spezialhandel) Westdeutschlands mit Frankreich. Detaillierte Daten über den Warenverkehr Ostdeutschlands mit Frankreich sind nicht verfügbar. Einmal abgesehen davon, daß die Zuordnung des Außenhandels zwischen Ost- und Westdeutschland wegen der engen Verflechtung vieler Unternehmen nicht trennscharf möglich ist, hatten die Außenhandelsumsätze Ostdeutschlands mit Frankreich im Jahr 1992 nur einen Anteil von weniger als einem Prozent am gesamten Außenhandel Deutschlands mit diesem Land. Der Warenhandel ist zudem durch die arbeitsteilige Fertigung des Airbus aufgebläht, weil hochwertige Flugzeugteile zwecks Montage mehrfach über die Grenzen transportiert werden. Diese Branche bleibt bei der folgenden Analyse unberücksichtigt.

Außenhandel Deutschlands (West) mit Frankreich
Anteile in vH

Gütergruppe bzw. -zweig	1980-84	1985-89	1990-92	1989	1990	1991	1992
	Einfuhr ¹⁾						
Erz. d. Land-, Forstwirtschaft, Fischerei einschl. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	16,6	17,5	15,7	17,0	16,3	15,3	15,5
Bergbauliche Erzeugnisse einschl. Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	0,7	0,5	0,5	0,3	0,4	0,6	0,3
Erz. d. Grundstoff- u. Produktionsgütergew. darunter:	35,6	34,2	28,7	33,1	30,1	28,4	27,9
Eisen u. Stahl einschl. Guß, Zieher.	6,1	5,9	4,8	6,0	5,0	4,8	4,6
NE-Metalle und -metallhalbzeug	3,8	3,8	3,1	4,4	3,5	3,0	3,0
Chemische Erzeugnisse	14,1	14,7	13,3	14,4	13,8	13,1	13,0
Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Pappe	2,0	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0	2,0
Gummiwaren	2,5	2,6	2,2	2,4	2,2	2,2	2,3
Erz. d. Investitionsgüter produz. Gewerbes (ohne Luftfahrzeuge)	31,8	33,9	41,8	35,4	39,2	42,9	42,8
darunter:							
Maschinenbauerz. (einschl. Ackerschl.)	6,7	6,5	7,7	6,7	7,4	7,6	8,0
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschl.)	10,5	11,7	16,7	12,4	14,8	18,1	17,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	7,6	8,2	9,3	8,5	9,4	9,3	9,3
Feinmech. u. opt. Erzeugnisse, Uhren	2,7	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1,9	1,8	2,2	1,9	2,0	2,1	2,3
Büromasch., Datenverarb.geräte usw.	2,9	3,4	3,0	3,4	3,0	2,9	3,1
Erz. d. Verbrauchsgüter produz. Gewerbes darunter:	12,1	11,1	11,3	11,2	11,6	11,0	11,4
Kunststoffserzeugnisse	1,7	1,9	2,1	2,0	2,1	2,1	2,2
Textilien	4,7	3,9	3,3	3,7	3,6	3,2	3,2
Bekleidung	1,5	1,2	1,3	1,2	1,4	1,4	1,3
Sonstige Waren	3,2	2,9	2,0	3,0	2,3	1,8	2,0
Einfuhr insgesamt (ohne Luftfahrzeuge)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nachrichtlich: Luftfahrzeuge	17,4	13,7	18,8	18,4	15,9	21,3	18,8
	Ausfuhr ¹⁾						
Erz. d. Land-, Forstwirtschaft, Fischerei einschl. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	5,5	5,7	6,3	5,8	6,0	6,6	6,5
Bergbauliche Erzeugnisse einschl. Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	5,9	1,9	0,7	0,9	0,9	0,7	0,4
Erz. d. Grundstoff- u. Produktionsgütergew. darunter:	27,8	26,8	26,0	26,6	26,3	26,2	25,5
Eisen u. Stahl einschl. Guß, Zieher.	5,6	4,6	4,2	4,6	4,5	4,2	4,0
NE-Metalle und -metallhalbzeug	2,5	2,4	2,3	2,7	2,5	2,3	2,2
Chemische Erzeugnisse	12,7	13,5	13,8	13,3	13,8	14,0	13,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Pappe	1,9	2,1	1,9	2,1	2,1	1,9	1,8
Gummiwaren	1,5	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3	1,4
Erz. d. Investitionsgüter produz. Gewerbes (ohne Luftfahrzeuge)	46,4	50,8	52,3	52,3	52,1	51,8	53,0
darunter:							
Maschinenbauerz. (einschl. Ackerschl.)	13,1	13,5	14,1	14,0	14,5	14,2	13,4
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschl.)	14,0	14,8	16,2	16,6	15,7	15,2	17,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	9,7	12,0	12,6	11,8	12,1	13,0	12,7
Feinmech. u. opt. Erzeugnisse, Uhren	2,1	2,1	1,8	2,0	1,9	1,8	1,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2,9	3,0	3,2	3,1	3,3	3,2	3,1
Büromasch., Datenverarb.geräte usw.	3,2	3,8	2,6	3,0	2,8	2,4	2,4
Erz. d. Verbrauchsgüter produz. Gewerbes darunter:	12,0	13,2	13,5	13,0	13,4	13,6	13,6
Kunststoffserzeugnisse	2,5	3,1	3,3	3,2	3,3	3,3	3,4
Textilien	3,3	3,2	3,1	3,0	3,1	3,1	3,1
Bekleidung	0,8	0,9	1,1	1,0	1,0	1,1	1,3
Sonstige Waren	2,3	1,7	1,1	1,4	1,2	1,1	1,0
Ausfuhr insgesamt (ohne Luftfahrzeuge)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nachrichtlich: Luftfahrzeuge	14,7	11,4	17,1	14,9	12,9	20,1	18,3

¹⁾ Spezialhandel (Ausfuhr fob, Einfuhr cif).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

nommen und den Rückgang bei den Ausrüstungsgütern überkompensiert. Hierbei hat die kaum beeinträchtigte Verbrauchskonjunktur in Frankreich die Entwicklung begünstigt. So konnte das Verbrauchsgütergewerbe die Lieferungen nach Frankreich erhöhen, namentlich die Bekleidungsindustrie sowie die Hersteller von Papier und Pappwaren. In den meisten Branchen des Verbrauchsgütergewerbes übertrafen die Exporte die Importe deutlich, es wurde insgesamt ein Überschuß erzielt. Im Vergleich zu den Exporten in die übrigen EG-Länder war die Steigerung der Exporte von Verbrauchsgütern nach Frankreich im Zeitraum von 1989 bis 1992 überdurchschnittlich.

Die Lieferungen des Straßenfahrzeugbaus, der nach wie vor wichtigsten Branche im Handel mit Frankreich, sind der unterschiedlichen Konjunkturentwicklung in den beiden Ländern gefolgt. Der Export ist 1990 und 1991 geschrumpft, während der ostdeutsche Markt verstärkt beliefert wurde. Nachdem die Nachfrageimpulse aus Ostdeutschland 1992 abgeklungen waren, nahm der Export von Straßenfahrzeugen nach Frankreich wieder zu. Allerdings übertrafen die Lieferungen im Jahr 1992 das Niveau vom Jahr 1989 nur um 6 vH. Eine spektakuläre Entwicklung war in dieser Branche bei den Importen zu beobachten.

Sprunghafter Anstieg der Importe von Straßenfahrzeugen

Hauptsächlich begünstigt vom Nachfrageboom im Gefolge der Vereinigung, jedoch unterstützt durch den geringeren Kostenanstieg in Frankreich, sind die Einfuhren aller wichtigen Branchen in den Jahren 1990 bis 1992 stärker gestiegen als die Ausfuhren. Dabei hatten die Bezüge von Straßenfahrzeugen mit Jahresraten von 30 vH (1990) und 41 vH (1991) zugenommen. Im Jahr 1992 war indes ein Rückgang vom hohen Importniveau zu verzeichnen. Allerdings waren davon nicht die Einfuhren von Kraftfahrzeugteilen, die eine große Rolle spielen, betroffen, diese sind weiter gestiegen; erstmals ist hier sogar ein Einfuhrüberschuß entstanden. Eine ähnlich stürmische Entwicklung war bei den Importen von anderen Konsumgütern nicht festzustellen, doch haben auch diese expandiert. Überraschend hoch war das Wachstum der Importe von Maschinenbauerzeugnissen mit einer durchschnittlichen Rate von 15 vH in den drei Jahren; dabei dürfte die hohe Investitionstätigkeit in Deutschland und die gestiegene Wettbewerbsfähigkeit der französischen Exporteure eine Rolle gespielt haben. Im Unterschied zum Straßenfahrzeugbau hat sich die Aufwärtsentwicklung hier auch im Jahr 1992 fortgesetzt.

Hohe Wachstumsraten wurden 1990 und 1991 bei den Importen von elektrotechnischen Erzeugnissen sowie EBM-Waren erzielt. Die Bezüge von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie von Büromaschinen und EDV-Geräten haben in diesen beiden Jahren im Durchschnitt merklich abgeschwächt zugenommen. Im Jahr 1992 hat sich das Tempo der Importzunahme aller vier

Branchen erheblich verlangsamt, elektrotechnische Erzeugnisse wurden sogar in etwas geringerem Umfang als im Vorjahr importiert. Insgesamt war im Investitionsgütergewerbe 1992 ein Rückgang der Importe von 1,3 vH zu verzeichnen.

Nur wenig profitiert haben vom vereinigungsbedingten Konjunkturimpuls in Deutschland offenbar die Importe von Erzeugnissen des französischen Grundstoffgewerbes. Bei den Einfuhren von chemischen Erzeugnissen, Zellstoff und Papier sowie Gummiwaren blieb das Wachstum merklich hinter dem von Investitions- und Verbrauchsgütern zurück. Die Einfuhren von Eisen und Stahl sowie von NE-Metallen sind bereits in den Jahren 1990 und 1991 bei hohem Angebotsüberhang — hier wirkte sich das preiswerte Angebot der osteuropäischen Länder aus — in der Grundtendenz rückläufig gewesen. In den meisten Erzeugnisgruppen ist 1992 weniger importiert worden als im Vorjahr.

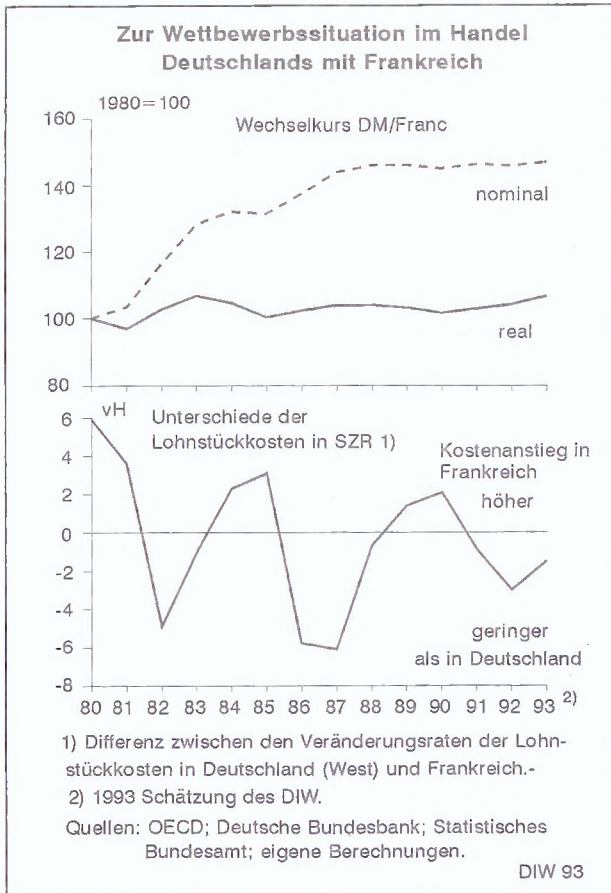
Auch bei der Einfuhr hat sich der Anteil der drei wichtigsten Branchen, nämlich des Straßenfahrzeugbaus, der elektrotechnischen und der chemischen Industrie, weiter erhöht, von 32 vH im Jahr 1980 auf knapp 40 vH 1992. Der Anteil der Fertigwaren-Enderzeugnisse am Import ist mit rund 68 vH (1992) aber nach wie vor deutlich geringer als der entsprechende Anteil bei der Ausfuhr (75 vH). Der Umfang der Bezüge von Gütern der Ernährungswirtschaft aus Frankreich ist weiterhin etwa doppelt so hoch wie der der entsprechenden deutschen Exporte.

Verbesserung der Terms of Trade

Eine detaillierte Analyse des Warenaustauschs von Fertigwaren-Enderzeugnissen im Zeitraum von 1990 bis 1992 hat gezeigt, daß die deutschen Exporteure, vor allem bei Investitionsgütern — trotz schwacher Nachfrage — Preiserhöhungen⁵ vornehmen konnten. Dies spricht für eine weiterhin hohe Wettbewerbsfähigkeit bei der Mehrzahl der deutschen Exportgüter; die im Vergleich mit Frankreich stärkere Steigerung der wechselkursbereinigten Lohnstückkosten konnte teilweise noch überwältigt werden. Die deutschen Exporteure von Werkzeugmaschinen haben, trotz Schrumpfung des französischen Marktes, sogar Marktanteile hinzugewonnen, dies geht aus jüngsten Markterhebungen hervor⁶. Bei Kraftfahrzeugen sind die Preissteigerungen im Zeitraum von 1992 gegenüber 1990 mit reichlich 8 vH bei den Exporten und Importen etwa gleich hoch gewesen. Die französischen Exporteure

⁵ Preisindizes für einzelne Länder werden vom Statistischen Bundesamt nicht berechnet. Hilfsweise wurden hier die Werte einzelner Güter durch die Menge (Tonnen) dividiert und ein Durchschnittspreis ermittelt. Unter der Annahme, daß sich die Struktur der Güterzusammensetzung im Zeitraum von zwei Jahren nicht wesentlich geändert hat, wurden die relativen Änderungen der Preise verglichen.

⁶ Frankreich: Immer weniger Werkzeugmaschinen. In: Nachrichten für den Außenhandel, 4.8.1993.



haben offenbar ihre Preisvorteile nicht zur Eroberung von Marktanteilen genutzt. Dagegen waren die Importpreise von elektrotechnischen Erzeugnissen rückläufig, hier könnte der Preis gezielt zur Förderung des Absatzes eingesetzt worden sein. Die Preise für importierte Fertigwaren-Vorerzeugnisse sind im Zeitraum von 1990 bis 1992 leicht gesunken, für Exportgüter konnten sie dagegen noch geringfügig angehoben werden. Auch hier war somit eine

leichte Verbesserung des Austauschverhältnisses zu verzeichnen.

Ausblick

Aktuelle Informationen über die Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik mit Frankreich sind wegen der Schwierigkeiten, die sich bei der Umstellung der statistischen Erfassung des europäischen Binnenhandels ergeben haben, nicht verfügbar. Der tiefe Einbruch, der im Export der Bundesrepublik nach der Jahreswende 1992/93 zu beobachten war, dürfte indes nur zum Teil auf statistischen Erfassungsfehlern beruhen, im wesentlichen spiegelt er die rückläufige Nachfrage in den westeuropäischen Ländern wider. Der Warenaustausch mit Frankreich dürfte einen ähnlichen Verlauf wie der gesamte Außenhandel genommen haben. Informationen über die Neuzulassungen von Personenkraftwagen in Frankreich im ersten Halbjahr 1993 deuten darauf hin, daß im Straßenfahrzeugbau erhebliche Einbußen im Außenhandel zu verzeichnen waren⁷.

Der internationale Wettbewerb hat sich bei weltweit verstärktem Angebotsdruck erheblich verschärft. Die jüngsten währungspolitischen Beschlüsse im EWS haben den Preiserhöhungsspielraum der deutschen Exporteure weiter eingengt. Die reale Aufwertung der D-Mark gegenüber dem Franc betrug schon Anfang August im Vergleich zum Vorjahr rund 5 vH. Traditionelle Handelsbeziehungen geraten bei dem zunehmenden Preisgefälle, insbesondere auch gegenüber konkurrierenden Anbietern aus Drittländern auf dem französischen Markt, in Gefahr. Bei der anhaltenden Konjunkturschwäche in beiden Ländern ist mit einer Belebung des deutsch-französischen Handels in diesem Jahr nicht zu rechnen. Für das Jahr insgesamt ergibt sich im Handel mit Frankreich ein deutlicher Rückgang der deutschen Exporte und Importe.

⁷ Vgl. Westeuropas Markt für Pkw steckt im Tal. In: Nachrichten für den Außenhandel, 28.7.1993.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Kurt Hornschild,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Wolfram Schrettl, Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Gesamtwirtschaftliche Produktion auf niedrigem Niveau. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Frankreich nach der Vereinigung. Bearbeitet von Herbert Lahmann. —

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304